

„KI nicht als brain verstehen. Sie soll unsere Muse sein.“

Bericht von der AGMB-Jahrestagung 2025, Linz (OE),
22. bis 24. September 2025

Helga Bergmann

Künstliche Intelligenz (KI) war auf der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für medizinisches Bibliothekswesen e.V. (AGMB) im September in Linz allgegenwärtig, ob als Poster, in Workshops, Vorträgen oder Product Reviews. Dennoch blieb genügend Raum für weitere Bibliotheksthemen. Unter dem Motto „Synergien schaffen. Informationswissenschaften und Medizin im Dialog“ ging es neben einem vernünftigen, wissenschaftlich fundierten Einsatz von KI um neue Aufgaben durch die Akademisierung der Pflege, um die Unterstützung und mögliche Absicherung der Datenbank PubMed^{®1}, um zeitgemäße Angebote für medizinische Bildung und Ausbildung und – was traditionell auf keiner dieser Tagungen fehlt – die humoristische Betrachtung alternativer Lösungswege. Das Fazit: Medizinische Fachbibliotheken sind fröhlich, kreativ und innovativ und passen ihre Serviceangebote an die realen Anforderungen an.

» Tagungsthema und Tagungsort, die Johannes Kepler Universität (JKU) in Linz, hätten nicht besser zusammenpassen können. Auf die enge Vernetzung zwischen Medizin, Technik und digitaler Transformation als Besonderheit der erst 2014 gegründeten Medizinischen Fakultät wies die Vizerektorin der JKU MED-Fakultät Mag^a Drⁱⁿ. Elgin Drda, bei der Eröffnung hin. Die Keynote „Die Zukunft von Forschung und Lehre in Linz“ teilten sich der Forschungsdekan Univ.-Prof. DDr. Wolfram Hötzenecker und Studiendekan Univ.-Prof. Dr. Bernd Lamprecht. Hötzenecker erinnerte an die staatliche Vorgabe zur Gründung der medizinischen Fakultät: Es sollte keine teure Anatomie, sondern eine virtuelle werden. Dies sei mit dem JKU MEDSPACE gelungen. CT- oder MRT-Scans werden dort in 14x7 Meter Größe dreidimensional dargestellt. Lamprecht ging auf die Besonderheiten des Medizinstudiums an der JKU MED-Fakultät² ein. Die Curricula würden kontinuierlich an die Realität angepasst, wobei Ausbildung, Steuerung und Kontrolle weiterhin menschliche Aufgaben blieben. Large Language Models (LLMs) seien kein Ersatz für eigenes Denken. Lamprecht sieht die Bibliotheken beim Einsatz von KI zur Literaturrecherche in der Pflicht.

Generative KI in der Informations- und Wissensvermittlung

LLMs hätten Ansätzen zur Automatisierung des Systematic Review Prozesses neuen Aufschwung gegeben. Auch die systematische Literatursuche solle durch KI einfacher werden, so die Dipl. Kulturwissenschaftlerin Irma Klerings, Cochrane Österreich, Department für Evidenzbasierte Medizin und Evaluation an der Universität für Weiterbildung Krems. Ob das so ist, untersuchte sie in ihrem ersten Beitrag „(Wie) kann KI bei der systematischen Literaturrecherche helfen?“. Die Referentin betonte: „Bei der systematischen Literaturrecherche streben wir einen größtmöglichen Recall in Bezug auf Vollständigkeit, Transparenz und Reproduzierbarkeit an.“ Beim Vergleich von Datenbanksuchstrategien seien KI-gestützte Suchstrategien nicht an die Performance der von Menschen erstellten Suchstrategien herangekommen. Zur Frage, ob KI eine vollständige Literaturliste zu einem bestimmten Thema finden kann, hätten zwei Untersuchungen (zu den KI-Werkzeugen Bing AI und Perplexity AI) aus dem Jahr 2024 der KI-Suche einen schlechten Recall und eine hohe Fehleranfälligkeit attestiert. Gleich mehrere Studien hätten die Leistung

1 <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/>

2 Medizinstudium: Medizin studieren in Österreich | JKU Linz und <https://www.jku.at/medizinische-fakultaet/>



Gelegenheit zu Information und Austausch bot die begleitende Firmenausstellung. © Helga Bergmann

KI-gestützter Suchplattformen untersucht. Das Ergebnis: eine hohe Präzision, niedriger Recall und keine gute Reproduzierbarkeit. Aber die KI-gestützten Plattformen hätten Literatur gefunden, die von anderen Suchmethoden verpasst worden sei. Klerings kam zu dem Schluss, dass gegenwärtig KI-gestützte Suchstrategien für die hohen Anforderungen einer systematischen Literaturrecherche nicht geeignet seien, aber für Scoping-Suchen oder zusätzliche Suchmethoden hilfreich sein könnten. Für einen verantwortungsvollen Umgang mit KI verwies Klerings auf die RAISE³-Guidance. RAISE steht für Responsible AI in Evidence Synthesis.

KI-Einsatz braucht Richtlinien

Die divergente wissenschaftlich Praxis im Publikationswesen nahm Mag. Clara Ginther MSc von der Vetmed Uni Wien im Rahmen des Workshops „Der Geist in der Maschine – Generative KI, Unterstützung, Wegbegleiter, Er-

satz, Rivale“ unter die Lupe. In manchen Wissenschaftsdisziplinen würden heute schon 70 Prozent der Peer Reviews durch KI erstellt, was aus Qualitätsgründen kritisch zu sehen sei. Sie forderte auf, genau hinzuschauen, was KI für wissenschaftliches Arbeiten tun kann und was nicht. Auch müssten sich Bibliothekarinnen und Bibliothekare darüber Gedanken machen, welche etablierten Grundprinzipien guter wissenschaftlicher Praxis beim Einsatz von KI nicht aufgegeben werden dürfen. In den anschließenden Gruppendiskussionen des Workshops, den Ginther gemeinsam mit Klerings leitete, wurde klar: Es braucht Richtlinien zum Einsatz von KI in der Informations- und Wissensvermittlung. Bibliotheken sollten an der Erarbeitung solcher Richtlinien mitwirken. Auch die Frage, was KI für Bibliothekarinnen und Bibliothekare bedeute, wurde diskutiert. Das gemeinsame Resümee: KI ist Unterstützung und Wegbegleiter; wenn sie kritisch betrachtet wird, aber keinesfalls Ersatz oder Rivale. Mit den Worten einer der Diskussionsgruppen ausgedrückt. „KI nicht als brain verstehen. Sie soll unsere Muse sein.“

Poster zum Umgang mit KI

Fünf Grundsätze zum Umgang mit KI präsentierte Dr. Stefanus Schweizer von der Bereichsbibliothek Universitätsmedizin der Universitätsbibliothek Mainz auf seinem Poster:

1. Wir arbeiten mit und nicht gegen KI.
2. Wir integrieren KI.
3. Wir empfehlen wenige geprüfte KI-Tools.
4. Wir tragen das Thema KI in unsere Institutionen.
5. Wir unterstützen unsere Nutzenden praxisnah.

Aktuelle Firmenprodukte mit KI

Elsevier – Oberdatenbank KI

Dr. Thanh Vy Hoang, Solutions Account Manager DACH, Elsevier, sprach in ihrem Beitrag „KI benötigt Forschung. Benötigt Forschung KI?“ über KI-Lösungen, die Elsevier auf Basis ausgewählter, eigener Datenbanken entwickelt hat: Embase AI⁴ für biomedizinische Fragestellungen, ClinicalKey AI⁵ für Aufgabenstellungen im Pflegebereich, ScienceDirect AI⁶ für Forschungsfragen und Scopus AI⁷ für breiter angelegte wissenschaftliche Fragestellungen. Als nächsten Schritt, so Hoang, wolle Elsevier eine Art Oberdatenbank KI entwickeln, die auf die KIs sämtlicher Elsevier-Datenbanken zugreift.

Senscience und Frotiers – FAIR squared

Dr. Sean Hill, Co-Founder and Managing Director of Senscience, Lausanne, stellte den KI-gestützten FAIR² Data Ma-

3 <https://osf.io/fwaud/> und <https://www.cochrane.org/events/recommendations-and-guidance-responsible-ai-evidence-synthesis>

4 <https://www.elsevier.com/products/embase/embase-ai>

5 <https://www.elsevier.com/products/clinicalkey/clinicalkey-ai>

6 <https://www.elsevier.com/products/sciedirect/sciedirect-ai>

7 <https://www.elsevier.com/products/scopus/scopus-ai>

nagement Service vor, ein Kooperationsprojekt von Frontiers und Senscience. Mit diesem Service für Forschende wolle man dem Forschungsdatenverlust, der lt. Hill bei über 80 Prozent liegt, begegnen. „FAIR squared“, wie der Name des Services laut Senscience-Webseite ausgesprochen wird, macht Forschungsdaten nach Aussage von Hill „Findable, Accessible, Interoperable, Reusable (FAIR) und KI-kompatibel“. Er helfe dabei, Daten entlang der Open-Science-Empfehlungen aufzubereiten und zugänglich zu machen.⁸

AMBOSS SE – Amboss GPT und Chatbot MediCoach

Max Gesell, Sales Manager DACH, und Felix Müller, AMBOSS SE gaben Einblick, wie das Unternehmen KI in der medizinischen Lehre einsetzt. Mit dem Plugin Amboss GPT⁹ priorisiere ChatGPT bei Suchanfragen die Antworten auf Basis von Amboss-Inhalten. In der Betaphase befindet sich das Chatbot-Feature MediCoach¹⁰, das Studierenden zur Verbesserung ihres Leistungsstands individuelle Lernvorschläge machen könne.

Akademisierung der Pflege bringt Bibliotheken neue Kundschaft

Einen Erfahrungsbericht lieferte Dagmar Härter, Leiterin der Bereichsmedizin der Niedersächsischen Staats- und

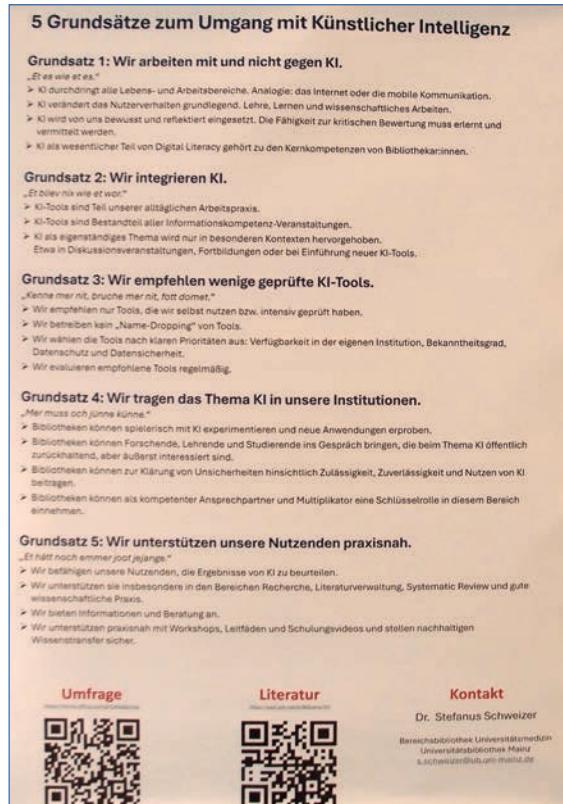
Universitätsbibliothek (SUB) Göttingen mit ihrem Vortrag „Pflege, Ausbildungsberufe und Duale Studiengänge: lästige Bürde oder wichtige Kundschaft?“. Durch die Akademisierung der Pflege müssten sich die Teilnehmenden an diesen Ausbildungsgängen spätestens für ihre Abschlussarbeiten mit wissenschaftlichen Fragestellungen beschäftigen. Da sei die Bibliothek die zuständige Anlaufstelle. Neben den vorhandenen Services wie Hilfe bei der Literaturbeschaffung, Angebot von Lehr- und Lernplattformen sowie Datenbanken erfülle die SUB auch konkrete Beschaffungsvorschläge und erstelle mittlerweile speziell auf die Berufsgruppe ausgerichtete Videotutorials. Härter schloss ihren Vortag mit den Worten, Studierende der Ausbildungs- und Pflegeberufe sowie der dualen Studiengänge seien mittlerweile „eine feste Größe im Bibliotheks-Alltagsgeschäft“.

Welche Datenbanken im Pflegebereich?

Irma Klerings stellte in ihrem zweiten Vortrag „Wie relevant ist CINAHL für Evidenzsynthesen im Pflegebereich?“ verschiedene Datenbankkombinationen für die systematische Literatursuche, insbesondere Rapid Reviews (RRs), im Pflegebereich vor. In einer ersten Evaluation von 35 RRs, die in Ebninfo.at¹¹ zwischen 2020–23 veröffentlicht wurden, fand CINAHL von 172 eingeschlossenen Publikationen nur 58 Prozent gegenüber 87 Prozent bei MEDLINE. Aber sechs RRs beinhalteten insgesamt 11 Publikationen, die nur von CINAHL gefunden wurden. In einer 2. Evaluation wurden neben MEDLINE und CINAHL noch die Datenbanken Embase, Web of Science Core Collection, Scopus und CENTRAL beziehungsweise die Kombination mehrerer Datenbanken untersucht. Dabei habe die Dreierkombination aus MEDLINE, CINAHL und Embase themenunabhängig den besten Recall erzielt, bei den Zweierkombinationen hätten Embase und MEDLINE themenunabhängig am besten abgeschnitten, während Embase und CENTRAL für Reviews mit randomisierten, kontrollierten Studien am relevantesten waren. CINAHL war für die Reviews zwar nicht die wichtigste Datenbank, aber für qualitative Fragestellungen und Fragen zum Management von Pflege und Pflegeprozessen relevant.

SysLit Compendium: Wegweiser für die systematische Literaturrecherche

Dr. Marc von Gernler, wissenschaftlicher Mitarbeiter Pharmazie der Universitätsbibliothek Bern/Schweiz, präsentierte in seinem Vortrag „Das SysLit Compendium“ – Eine



Das Poster zum Umgang mit KI © Helga Bergmann

8 <https://senscience.substack.com/p/fair-pilot-update-global-voices-real>

9 <https://www.amboss.com/de/gpt>

10 <https://www.amboss.com/de/de-legal/medicoach>

11 <https://ebninfo.at/>



Claudia Jirausch, Vorsitzende der AGBM (re) bedankt sich bei Mitarbeiterinnen des Ortskomitees für ihre hervorragende Arbeit. © Helga Bergmann

Kerze in der Dunkelheit“ das Nachfolgeprojekt des Glossars zur Systematischen Literaturrecherche”¹². SysLit sei Nachschlagewerk für Fachbegriffe und Suchtechniken. „Die englischsprachige Website bringt das Glossar in eine modernere, zugänglichere und pflegeleichtere Form“, schreibt Gernler in seinem Abstract und fügt als softwaretechnische Details hinzu: „Der Quelltext des Compendiums ist in Markdown geschrieben. Dieser wird mit Quarto zu einer html-Seite gerendert und dann als statische Website auf GitHub Pages veröffentlicht.“

Komplexer rechtlicher und technischer Rahmen für subito-Services

In seinem Vortrag „work in progress – die Weiterentwicklung der subito-Services im Kontext der digitalen Transformation“ berichtete Dr. Mark Homann, Leiter der subito-Geschäftsstelle, wie im Kontext des deutschen Urheberrechts Kopienlieferungen gestaltet werden. Je-der über subito laufende Kopienversand sei rechtlich abgesichert, da subito für seine Lieferbibliotheken zentral Lizenzen ausgehandelt und eigene Rahmenverträge mit Verlagen auf Basis des deutschen Urheberrechts abgeschlossen habe. Die Literaturkopien würden elektronisch als pdf-Datei versandt. Das gelte demnächst auch für Kopien aus analogen Quellen. Für kommerzielle Nutzer und Nutzerinnen seien aufgrund neuer Lizenzvereinbarungen Kopien aus wissenschaftlichen Zeitschriften und Büchern wieder uneingeschränkt verfügbar – und zwar

weitestgehend auf elektronischem Lieferweg. Homann verwies auf die Neugestaltung von Homepage und Suchoberfläche und das neu aufgebaute Discoverysystem, das den Nachweis von 360 Mio. Titeln und 45 Mio. Büchern ermögliche.

Projekt OLSPub – Kopie und Absicherung von PubMed

Eine so bedeutende Datensammlung wie PubMed nur an einer Stelle zu haben, bezeichnete Dr. Miriam Albers, kommissarische Leitung Programmreich Bibliothek bei ZBMed, in ihrem Beitrag „Sicherheit durch Offenheit – das Projekt OLSPub als Unterstützung für PubMed“ als fahrlässig. Aufgrund vorhandener Expertise habe ZBMed bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) den Antrag gestellt, mit OLSPub eine Basisversion von PubMed mit Fokus auf MEDLINE in einem 18-monatigen Sprint zu erstellen. Dabei sei die Herausforderung, neben den vorhandenen alten Daten auch die neuen Daten zu bekommen. Vorbereitet sei eine Website, die Änderungen von PubMed sichtbar mache. Es sei geplant, geordnet mit der Community zusammenzuarbeiten, um auch nach der 18-monatigen Projektlaufzeit eine vernünftige Infrastruktur und eine gesicherte Finanzierung aufzubauen. Für OLSPub, das keine Konkurrenz zu PubMed sein solle, sondern eine Absicherung, sei eine Zusammenarbeit mit den Verlagen wichtig.

Die ZBMed-Strategie bis 2030

In einem weiteren Vortrag informierte Albers über die Strategiebildung der ZBMed. Sie erfolgte unter Obhut einer Strategie-AG in einem zweitägigen Workshop mit externer Beratung. Die Mitarbeitenden seien im Rahmen eines World-Cafés in die Umsetzung der Strategie einzogen worden. Albers stellte die erarbeiteten strategischen Eckpunkte vor:

Die **Vision**: „Um Herausforderungen für eine gesündere Gesellschaft zu meistern, erhalten Nutzende in der lebenswissenschaftlichen Forschung und Praxis umfassend und weltweit Daten, Information und Wissen.“

Die **Mission**: einfacher Zugang, sichere Daten, valide Information, nachhaltige Forschungsunterstützung.

Der **Markenkern**: „Die ZBMed ist Garant für gesicherte, valide und nachhaltig zugängliche lebenswissenschaftliche Information.“

Neben den vorhandenen, in die neue Strategie passenden Services wie Fernleihe, CINAHL und EMBASE im Fernzugriff, Bereitstellung der digitalen ZBMed-Sammlung in der Deutschen Digitalen Bibliothek benannte die Referentin Pläne für die Zukunft. Da sei das Projekt „Dissify“,

12 <https://dx.doi.org/10.3205/mbi000572>

Das Glossar in deutscher Sprache wird nicht mehr gepflegt, steht aber nach wie vor zum Download zur Verfügung.

das sich um Zugänglichkeit, Digitalisierung und Analyse historischer europäischer Dissertationen bemühe. Auch das Thema Gesundheitspodcast stehe auf der Wunschliste. Dabei gehe es um die Speicherung, Archivierung und Bereitstellung von Gesundheitspodcasts. Weitere Vorhaben seien die kooperative Printarchivierung und KI in der Formalerschließung.

Gut, dass wir das Mikrofilmgerät noch nicht weggeschmissen haben!

Unter dieser Überschrift machte sich der Bibliothekar Dr. Christian Vogel Gedanken, was Bibliotheken angesichts erstarkter antiliberaler, wissenschaftsfeindlicher Ideen und zunehmender Zensurversuche des Internets tun können. Seine Ideen für mutige Bibliothekarinnen und Bibliothekare: sie könnten sich von Online-Plattformen verabschieden und auf gedruckte Bücher zurückbesinnen, für die sie dann auch kreative neue Nutzungsmöglichkeiten entwickeln könnten. So sei etwa ein analoges KI-Training vorstellbar, vorgelesen aus Büchern. Auch ein Schwarzmarkt zum Herunterladen von Inhalten auf CD-ROM oder das Offline-Internet wären seiner Meinung nach denkbare Lösungen. Das Auditorium reagierte mit Skepsis – und Gelächter.

Online-Only im Orden

Dass Vogel neben Satire sein Handwerk durch und durch beherrscht, zeigte er im Fachvortrag „Online im Orden – die Medizinische Bibliothek der österreichischen Vinzenz Gruppe“. Von Linz aus betreut Vogel diese Bibliothek als One-Person-Librarian mit 20 Wochenstunden. Neun Krankenhausstandorte und rund 10.000 Mitarbeitende in Wien und Oberösterreich gehören zur Gruppe. Seit 2009 sei es eine Online-Only-Bibliothek, die für die Benutzerinnen und Benutzer die Online-Plattformen Up-to-Date, AMBOSS und CNE, für deutschsprachige Zeitschriften und für Fachbücher E-Books SpringerNature bereithalte. Der Zugang erfolge nach dem Motto „Alles für Alle“ mit einer ID-Adresse und Remote Access über die Webseiten der Anbieter. Der Service seiner Bibliothek umfasse für die Nutzenden in der Vinzenz Gruppe darüber hinaus Schulungen, Bera-

tungen und Newsletter zu allen Fragen des wissenschaftlichen Arbeitens.

Firmenangebote zu Information und Bildung für Medizin und Pflege

Wolters Kluwer Health – LWW Total Access

Nathanael Rauth, Account und Relationship Manager bei Wolters Kluwer Health erläuterte die Lippincott Williams & Wilkins (LWW) Total Access Collection. Mit über 300 begutachteten Titeln aus Medizin und Pflege biete sie Zugang zu aktueller und qualitativ hochwertiger Fachliteratur. Das von Ovid angebotene „Read & Publish“-Paket beinhaltet den Zugriff auf die Total Access Collection sowie die Möglichkeit, OA in den hybriden Journals der Total Access Collection zu veröffentlichen.

Georg Thieme Lehr- und Lernplattformen

Boutaina Zeilfelder, Thieme Group, informierte über innovative Lern- und Lehrplattformen der Georg Thieme Verlag KG für Studiengänge in Medizin, Zahnmedizin, Physician Assistance, Pflegewissenschaften, Hebammenwissenschaften, Physiotherapie, Ergotherapie, Veterinärmedizin und Chemie. Mit spezifischen Curricula und ganzheitlichen Lernkonzepten werde ein nachhaltiger Wissenserwerb ermöglicht.

SpringerMedizin Facharzt-Trainings

Nicola Birner, Online-Redakteurin bei SpringerMedizin.de, stellte Fort- und Weiterbildungsangebote der Springer-Verlag GmbH vor. Für 14 medizinische Fachgebiete gebe es Facharzt-Trainings als Web-Versionen und auch als Apps. Die Trainings basierten auf echten klinischen Fällen und würden durch die häufigsten Prüfungsfragen und strukturierte Lernpläne ergänzt. In Deutschland müssten Fachärzte und Fachärztinnen innerhalb von fünf Jahren mindestens 250 CME-Punkte (Continuing Medical Education) erwerben. Für diese Fortbildungspflicht biete SpringerMedizin über 500 CME-Kurse an. Erzielte CME-Punkte würden automatisch an die Bundesärztekammer übermittelt.

123 Sonography – Ultraschalllehre digital

„Digitale Ultraschalllehre mit modernsten Lehr- und Lernmitteln – darauf fokussiert sich die 123 Sonography GmbH“, berichtete Chief Executive Officer Kathrin Biernat. Vorgestellt wurden Lernprodukte und Assets,



BIS-C PLUS ist ein vollintegriertes BibliotheksInformationsSystem für Archive, Bibliotheken und Dokumentationszentren.

Von der Erwerbung über die Katalogisierung bis hin zur Ausleihe deckt BIS-C PLUS sämtliche Arbeitsprozesse ab.

Das modular aufgebaute System ermöglicht eine stufenlose Skalierung vom Einzelpunkt bis zum Verbund.



Warum BIS-C PLUS ?

- maßgeschneiderte Bibliothekssystem-Lösung aus Österreich!
- individuell anpassbar
- offene & genormte Schnittstellen
- folgt gängigen Regelwerken, Normen & Standards
- Musiknotation & Notendarstellung
- responsiver & barrierefreier WEB-OPAC
- u. v. m. ...

Ihr PLUS an Individualität !

Gestalten Sie mit uns Ihre Zukunft. Unsere Software ist der Schlüssel zu Ihrem Fortschritt.

Wir unterstützen Sie mit langjähriger Erfahrung, Wissen und Kompetenz.

DABIS
Gesellschaft für Daten und InformationsSysteme
office@dabis.eu
www.dabis.eu



die teilweise auch frei zugänglich seien: Echoskill Lab¹³, Guidelines in Focus¹⁴ mit den neuesten Richtlinien der führenden kardiologischen Gesellschaften, AI Sono Assistant¹⁵, eine KI-gestützte Plattform für die Ultraschallausbildung und Prehospital Point of care Ultrasound¹⁶, ein Ultraschallkurs für die Notfallversorgung. Die Online-Kurse ermöglichen Blended Learning mit fundierter Theorie, Video-Demonstrationen und integrierten Wissens-Checks. Die Kurse entsprächen dem Qualitätsmerkmal für medizinische Weiterbildung AMA-PRA Category 1 Credits™. Bibliotheken und Universitäten würden maßgeschneiderte Pakete angeboten.

Meditricks – Merkbilder und Stories für Lernende und Lehrende

Miriam Seifert, Lizenzmanagerin bei Meditricks GmbH, erklärte: „Meditricks macht Medizin merkbar“. Komplexe Sachverhalte würden in verständliche Merkbilder mit Eselsbrücken, Visualisierungen und Storytelling verwandelt. Die Lernplattform umfasse über 900 Merkbilder mit mehr als 2.000 Abbildungen. Sie beinhalte Lernvideos, ermögliche interaktives Lernen, verfüge über Lernfortschritt-Anzeigen, individualisierte Lernpläne und Selbsttests im Quizmodus. Angeboten würden die Einzellizenz für Studierende als Halbjahres- oder Jahresabonnement, die Campuslizenz für ein Jahr und das Cosplay-Modell, bei dem Universität und Studierende gemeinsam bezahlten.

Die nächste AGMB-Jahrestagung findet vom 2. bis 3. September 2026 in Oldenburg statt. ■

Helga Bergmann-Ostermann

Medizinjournalistin, Dipl.-Übersetzerin
Mobil: 0175-36 136 38
h.bergmann-ostermann@t-online.de

„Leuchtturmprojekte an Medizinbibliotheken“: Die Gewinnerinnen und Gewinner des AGMB-Wettbewerbs 2025

Medizinbibliotheken sind ständigen Änderungen und Anpassungen unterworfen, die zu veränderten Ansprüchen und Bedürfnissen der Nutzenden und der Trägereinrichtungen führen. Mit dem Wettbewerb „Leuchtturmprojekte an Medizinbibliotheken“ zeichnet die AGMB außergewöhnliche Projekte und Leistungen einzelner Bibliotheken und ihrer Beschäftigten zur Bewältigung der Herausforderungen aus.

Den ersten Platz im Wettbewerb 2025 belegten Joan Bohlmann, Svenja Hirner und Ines Reckziegel von der Hochschule für den Öffentlichen Dienst in Bayern und der Teilbibliothek Medizin der Universitätsbibliothek Augsburg mit ihrem innovativen Angebot „Literarische Apotheke“. Die Literarische Apotheke macht Studierenden mit Belletristik, Lyrik, Fotobänden, Graphic Novels und Ratgebern ein Pausenangebot im anstrengenden Studienalltag.

Der 2. Platz im Leuchtturmwettbewerb ging an Sabine Hoyer und Dr. Stefanus Schweizer von der Bereichsbibliothek Universitätsmedizin Mainz für eine videobasierte Einführung in die Bibliotheksangebote für Medizinstudierende. Das Video „Wie unterstützt dich die Bibliothek in deinem Medizinstudium?“ habe zu mehr Bibliotheksbesuch und mehr Sichtbarkeit geführt.



Die literarische Apotheke am Campus © Universität Augsburg

13 <https://legacy.123sonography.com/echoskill-lab>

14 <https://123sonography.com/course/guidelines-in-focus>

15 <https://123sonography.com/de/press/ai-sonoassistant-die-zukunft-der-ultraschallausbildung>

16 <https://123sonography.com/courses/prehospital-point-care-ultrasound-ppocus>